

24-Stunden-Dienst im Rettungswesen: komba Delegation bei Anhörung im MAGS NRW



Unter Leitung des Landesvorsitzenden Andreas Hemsing nahmen am 18.01.2019 Justiziar Eckhard Schwill und Stefan Bach, Mitglied im Fachbereich Feuerwehr und Rettungsdienst, an einer Anhörung zur Umsetzung des 24-Stunden-Dienstes im Rettungsdienst im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) teil.

Der Abteilungsleiter Arbeitsschutz des Ministeriums, Markus Leßmann, berichtete einleitend von Problemen mit dem 24-Stunden-Dienst im Rettungswesen. Demnach sind dem Ministerium vereinzelt Beschwerden darüber zugeleitet worden, auf die die Arbeitsschutzämter reagieren mussten. Andererseits liegen dem Ministerium sowohl von Arbeitgebern als auch von Beschäftigten im Rettungsdienst Schreiben vor, die ausdrücklich den 24-Stunden-Dienst fordern. Diesen Widerspruch möchte das Ministerium auflösen und eine einheitliche Handhabung für das Land erzielen.

„Für die komba gewerkschaft kann es nur einen „gesunden“ 24-Stunden-Dienst geben. Dazu muss aus Gründen des Gesundheitsschutzes beispielsweise die maximale Auslastung festgelegt werden. Auch die kontinuierliche Kontrolle der Belastungen muss gewährleistet sein. Unter diesen Voraussetzungen sollte nach unserer Auffassung ein 24-Stunden-Dienst zugelassen werden“, sagt Andreas Hemsing.

In der Diskussion wurde deutlich, dass es NRW-weit unterschiedliche Auslastungen der Rettungsdienste gibt. Die komba gewerkschaft nrw forderte das Ministerium auf, die regionalen Besonderheiten in den Blick zu nehmen. Dort, wo die Belastungen der Beschäftigten weniger hoch sind und es eine Kontrolle des Systems durch die Personal- und Betriebsräte sowie in Form von Dienstvereinbarungen gibt, sieht die komba nrw prinzipiell die Möglichkeit für einen „gesunden“ 24-Stunden-Dienst. Zudem sollte abgestimmt auf die individuelle Ausgangssituation der Kolleginnen und Kollegen eine generelle Wahlfreiheit über das jeweilige Arbeitszeitmodell für die Beschäftigten möglich sein.

Am 25.01.2019 werden die Gespräche des Ministeriums mit den Arbeitgebern aus dem Bereich der Rettungsdienste fortgesetzt. Die komba gewerkschaft nrw wird weiter berichten.